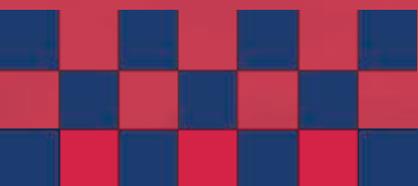




**Hamm:**

# **Kinder- und Jugendförderplan 2018—2020**

## **Heft E Jugendkultur und Persönlichkeitsent- wicklung**



Jugendamt  
Abteilung Jugendförderung

## E. Jugendkultur und Persönlichkeitsentwicklung

Der 1. Hammer Jugendkongress hat gezeigt, dass sich die Jugendlichen bessere Bildung wünschen und die Stärkung sozialer Kompetenz als einen wichtigen Schlüssel ansehen, um eine Verbesserung der Situation für sich in ihrer Heimatstadt zu erreichen.

Die Angebote und Maßnahmen des Jugendamtes und der freien Träger bieten Kindern und Jugendlichen Räume zur Auseinandersetzung mit sich selbst, mit Gleichaltrigen und mit der Umwelt. Sie eröffnen vielfältige Lernfelder für Selbstorganisation, Mitbestimmung und die Wahrnehmung gesellschaftlicher Mitverantwortung. Sie bieten den Jugendlichen vielfältige sowie zeitgemäße Experimentierräume und konkrete Möglichkeiten, die Herausforderungen in ihrem Alltag besser zu bewältigen und die Chancen zu verbessern, ihre selbst gesteckten Ziele zu erreichen. Regelmäßige Angebote ermöglichen soziales Lernen in Gruppen ebenso wie körperbezogene Bildungserfahrungen z. B. im Sport. Die Träger der Jugendarbeit übernehmen daher eine besondere Funktion in der ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen.

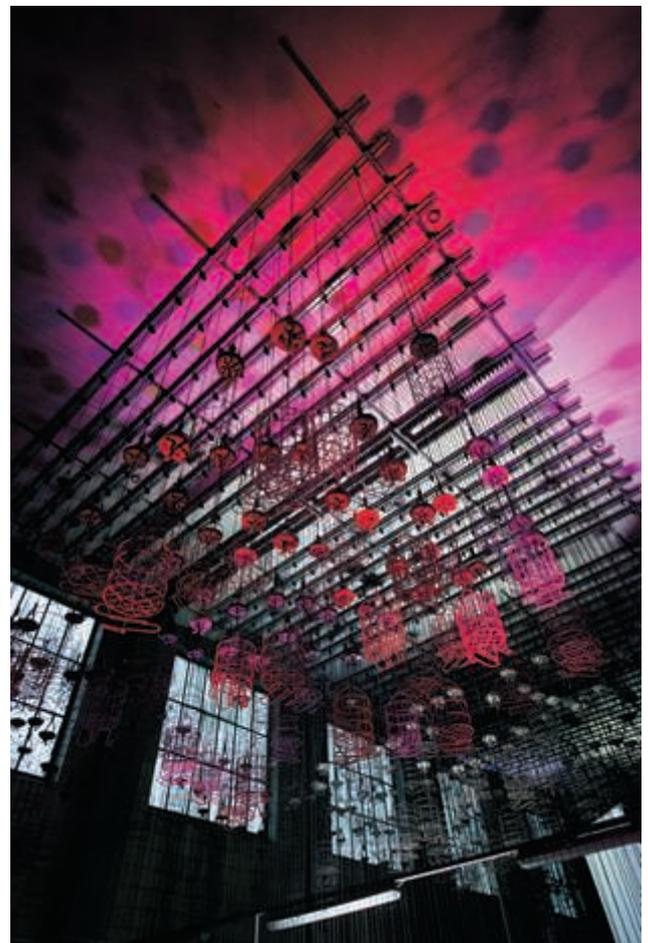
Neben der institutionellen Schulbildung und der familiären Bildung wird die Bedeutung dieser informellen Bildungsform immer größer, um allen Kindern und Jugendlichen Chancengleichheit zu bieten.

### E.1 Wozu Kultur?

Traditionelle Werte wie Bräuche, Gewohnheiten, sogar Stereotypen des täglichen Lebens sind wichtig, aber unsicher geworden. Die Sicherheiten, die traditionelle Gewohnheiten und Regeln dem Alltag noch vor 20 Jahren gegeben

haben scheinen unwiederbringlich verschwunden zu sein.

Stattdessen muss die Gesellschaft die Unsicherheit und Offenheit für Veränderungen akzeptieren und lernen, mit ihnen zu leben. Menschenrechte, Frieden, Vielfalt, nachhaltige Entwicklung und persönliche Weiterentwicklung sind ihre wichtigsten Ziele. Es müssen Wege gefunden werden, wie diese Ziele pragmatisch zu erreichen sind. Teilhabe ist einer der Schlüsselgedanken in diesem Kontext. Menschen müssen sich nicht gegenseitig verstehen, aber sie müssen begreifen, dass sie zusammenleben müssen. Dafür ist auch kulturelle Bildung geeignet.



© Frank Bruse

### E.2 Bildung heute

Bildung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und findet daher überwiegend in öffentlichen Einrichtungen statt. Bildung soll gut ausgebildete Fachkräfte für den Arbeitsmarkt bereitstellen

und die Wirtschaft wettbewerbsfähig halten. Bildung soll Frieden und Demokratie sichern und kulturelles Wissen über Generationen weitergeben. Die Gesellschaft verändert sich: Sie wird vielfältiger, die Lebenswege werden individueller, die Einbindung in die globalisierte Welt stellt neue, komplexe Fragen. Entsprechende Anforderungen sind an die heutige Bildung von Kindern und Jugendlichen gestellt. Erst durch die Vielfalt an möglichen Erfahrungen können sich Kinder und Jugendliche auf die zukünftigen Herausforderungen vorbereiten und eigene Lebensentscheidungen treffen.

Aufgabe der Jugendarbeit ist es, Kinder und Jugendliche auf ihren Wegen zu eigenverantwortlichen Mitgliedern der Gesellschaft zu fördern und zu unterstützen, ihnen Rat und Orientierung und Möglichkeiten zur Entwicklung notwendiger Kompetenzen anzubieten.

### E.2.1 Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA)

Offene Kinder- und Jugendarbeit zeichnet sich durch drei Grundprinzipien aus: Orientierung an Kindern und Jugendlichen, Freiwilligkeit, Partizipation mit dem Ziel der Selbstbildung.

Die Teilnahme an Offener Kinder- und Jugendarbeit ist freiwillig. Das bedeutet, Besucherinnen und Besucher können selbst entscheiden, ob sie ein Angebot wahrnehmen oder nicht. Die Fachkräfte der Offenen Kinder- und Jugendarbeit stehen damit strukturell vor der Herausforderung, die Interessen und Anliegen ihrer Adressatinnen und Adressaten berücksichtigen zu müssen. Dies hängt auch mit der namensgebenden Offenheit der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zusammen: Diese ist in Bezug auf ihre Zielgruppen, aber auch hinsichtlich der Themen offen. Denn es bestehen für die Offene Kinder- und Jugendarbeit keine weiteren und von außen vorgegebenen Zielsetzungen, wie bspw. in der Schule oder

in berufsorientierten Maßnahmen. Ausgangspunkt sind vielmehr die Erfahrungen und Interessen der jungen Menschen und ihre Lebens-



RainerSturm / pixelio.de

welten, die alleine schon in der Unterschiedlichkeit der Sozialräume, aber auch familiär begründet sind.

Da Offene Kinder- und Jugendarbeit freiwillig und offen ist, bleibt ihren Fachkräften nichts anderes übrig, als mit Teilnehmenden immer wieder neu auszuhandeln, was gemeinsam wie getan werden soll. Diese Bedingungen sind es, die Potentiale für demokratisches Lernen schaffen, da sie eine Demokratie „im Kleinen“ bilden.

Als weiteres Strukturcharakteristikum kann man die Lage der Einrichtungen bezeichnen: Die offenen Einrichtungen sind in den Sozialräumen mit ihren spezifischen gesellschaftlichen Themen verortet. Kinder und Jugendliche können und müssen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit demnach

1. entscheiden, ob sie an ihr teilnehmen und
2. gemeinsam mit allen Teilnehmenden (das

schließt auch die Pädagoginnen und Pädagogen ein) aushandeln, welchen Themen/ Konflikten/ Anliegen sie sich auf welche Weise widmen wollen.

Und dies findet

3. nicht im leeren Raum statt, sondern mit Bezug zur Kommune und ihrer Öffentlichkeit, in der gesellschaftliche Themen artikuliert und ausgehandelt werden.

Damit ermöglicht Offene Kinder- und Jugendarbeit eine Form der Demokratiebildung, die bei den Interessen der Kinder und Jugendlichen ansetzt und darüber einen direkten Bezug zur Gesellschaft herstellt.

Durch die Einbeziehung der unterschiedlichen Themenfelder aus den Stadtteilen in die Planungen und Angebote der städtischen Jugendeinrichtungen ist in den letzten Jahren ein Prozess in Gang gesetzt worden, der die Weiterentwicklung zu Stadtteilzentren konsequent verfolgt.

Ziel: Die städtischen Jugendeinrichtungen werden bis 2020 als Stadtteilzentren arbeiten, wobei die Offene Kinder- und Jugendarbeit weiterhin ihren Schwerpunkt hat. Die vorhandenen Netzwerke sollen ausgebaut und die Angebotsstruktur den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger angepasst werden, damit diese ihr Leben eigenverantwortlich und gemeinschaftlich gestalten und die Voraussetzungen für eine gleichberechtigte Beteiligung am gesellschaftlichen Leben gegeben sind. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden in ihren Fähigkeiten gestärkt und unterstützt, die verschiedenen Themenfelder zu koordinieren und zu verknüpfen. Die personellen und finanziellen Möglichkeiten dazu sind vorhanden.

## E.3 Sport

Im Alltag von Kindern und Jugendlichen spielt

Sport nach wie vor eine große Rolle. Dies haben nicht zuletzt die Ergebnisse des Jugendkongresses gezeigt. Derzeit sind in Hamm 14.258 Kinder und Jugendliche in 145 Sportvereinen aktiv. Darüber hinaus gehen viele Jugendliche in ihrer Freizeit Trendsportarten nach oder üben ihren Sport auf öffentlich zugänglichen Freizeitleflächen aus.

Der Herausforderung, ein ansprechendes und an den realen zukünftigen Bedarfen orientiertes Angebot zum Ausüben von Mannschafts-, Individual- und Trendsportarten sicherzustellen, hat



S. Hofschlaeger\_pixelio.de

die Stadt Hamm sich bereits gestellt. In Zusammenarbeit mit dem StadtSportBund Hamm wurde im Jahr 2013 ein Sportentwicklungsplan in Auftrag gegeben und erstellt. In kooperativen Planungsformen wurden hier die Interessen und Meinungen von Kindern und Jugendlichen aufgenommen und in die vorgeschlagenen Maßnahmen integriert. So soll es z. B. eine flächendeckende Versorgung mit „Sportwegen“ (Lauf-, Rad-, Inlinerwege) geben, die vorhandenen Freizeitspielfelder sollen erhalten, saniert und an die Bedarfe der Zielgruppe, auch generationsübergreifend, angepasst werden. Ausgewählte Grünflächen sollen besser für Sport und Bewegung genutzt und Schulhöfe bewegungsfreundlich gestaltet und unter bestimmten Vorausset-

zungen außerhalb der Unterrichtszeiten geöffnet werden.

Die Umsetzung dieser Maßnahmen wird seitdem vorangetrieben und es gibt einige gute Beispiele für die Renovierung und den Neubau von Sportplätzen und –hallen sowie die Optimierung von Individualsportmöglichkeiten. Positives Beispiel der Entwicklung von Trendsportanlagen ist der Lippepark, der mit seinem Skate-Parcour, Mountainbike- und Ballsportangebot sehr gut angenommen wird und von den Jugendlichen auch beim Jugendkongress als ein Vorteil Hamms genannt wurde.

Ziel ist es, diese Entwicklung weiterhin unter Einbeziehung der Jugendlichen unter Berücksichtigung aktueller Trends fortzuführen.

## E.4 Internationale Jugendarbeit

Interkulturelle Kompetenzen werden nicht von feststehenden Kulturen aus definiert, sondern



Thorsten Hübner

beziehen sich gerade auf kulturelle Differenzen, die in unterschiedlicher Weise in jeder Gruppe von Menschen vorkommen. In der Regel ist immer von Mischformen auszugehen.

Gerade in Zeiten, in der der Frieden an vielen Orten in Gefahr ist, wo autokratische Machtstrukturen und rechte Denkweisen scheinbar selbstverständlich sind und Zuwanderung eine besondere Herausforderung darstellt, ist die

Notwendigkeit von Jugendarbeit mit internationalen Bezügen geboten.

Vorrangiges Ziel ist es, Kinder und Jugendliche auf dem Weg zum weltoffenen Bürger zu begleiten und zu unterstützen. Hierzu sind insbesondere Maßnahmen geeignet, die die Begegnung und den Austausch über Werte und Lebensgewohnheiten sowie das gemeinsame Erleben ermöglichen.

**Ziel: Jede städtische Jugendeinrichtung hat mindestens einen internationalen Kontakt und führt eine internationale Jugendbegegnung pro Jahr durch.**

Beispiel für internationale Jugendarbeit:

Das Jugendzentrum Rhynern führt seit mehr als 20 Jahren regelmäßig eine Jugendbegegnung mit der Partnerstadt Kalisz durch. Aus Hamm nehmen 12 Jugendliche teil, davon leben 6 in einer Heimeinrichtung im Sozialraum. Die Gruppe trifft auf 12 Jugendliche des MDK (Młodzieżowy Dom Kultury - Jugendkulturzentrum). Trotz meist großer Sprachbarrieren - selten haben die Jugendlichen auf beiden Seiten einen großen Wortschatz in Englisch oder jeweiligen Sprache des Partners - entstehen bereits nach einem Tag engere Kontakte. Die Jugendlichen verständigen sich mit Händen und Füßen und gehen offen auf die andere Gruppe und die Mitarbeiter zu. Das Programm während der fünftägigen Jugendbegegnung unterstützt die gruppenspezifischen Prozesse und viele Teilnehmer stehen auch noch lange nach der Begegnung in Kontakt miteinander.

Eine Besonderheit stellt die ebenfalls seit 20 Jahren stattfindende Reise nach Miami dar. Ob-

wohl es bisher aufgrund der hohen Reisekosten zu keinem Gegenbesuch kam und die teilnehmenden Jugendlichen des JZ Casino für ihre Fahrt arbeiten und sparen mussten, ist die Nachfrage ungebrochen hoch. Die Erlebnisse einer solchen Reise könnten z. B. dazu führen, dass eine in Deutschland geborene Türkin später als Deutschlehrern in den USA arbeitet.

Oder dass ein junger Mann beschließt, in China Sinologie (Chinakunde) zu studieren, weil er als Jugendlicher in Dalian (China, JZ Casino) war.

Die gegenseitigen Besuche mit Afyon (Türkei) feierten 2017 ihr 10jähriges Jubiläum, zu dem wesentlich das Jugendkulturzentrum KUBUS beitrug. Aber auch jüngere Begegnungen mit Jugendlichen aus Crotone (Italien, JZ Bockelweg) und Seferihisar (Türkei, JZ Haus der Jugend) haben bereits ihre Sogwirkung in den Einrichtungen entfaltet. Daher werden weiterhin neue Partner gesucht, die manchmal durch Zufall entdeckt werden, wie es beim Jugend- und Stadtteilzentrum Bockum-Hövel der Fall war, da es durch die kooperierende Christoph Metzelder Stiftung Kontakte gab. Oder durch Projekte wie dem französisch-deutschen Medienprojekt des Jugendcafé Werries. Ebenfalls ganz frisch ist der Kontakt der Pfadfinderschaft St. Georg, Stamm Impeesa Heilig-Kreuz nach Rumänien, wo sie 2017 neue Kontakte geknüpft hatten.

## E.5 Zusammenarbeit von Schulen und Akteuren der außerschulischen Bildung

Vor allem die Entwicklungen im Schulbereich,

hin zu deutlich ausgedehnter Betreuung der Kinder und Jugendlichen im System Schule, stellen die Jugendverbände vor immer größere Herausforderungen bei der Organisation ihres Angebotes und schränken die verbleibende Zeit für Angebote auf wenige Stunden am späten Nachmittag und frühen Abend deutlich ein. Betrachtet man die Angebote, die z. B. im Betreuungsprogramm des offenen Ganztags zu finden sind, fällt die große Schnittmenge zwischen Jugendarbeit und Schule direkt ins Auge. Die Jugendverbandsarbeit wünscht sich, die Zusammenarbeit von Schulen und freien Trägern weiter zu verbessern, um die Förderung der Kinder zu opti-



Jerzy Sawluk / pixelio.de

mieren, die Angebote abzustimmen und die Träger mit ihrer fachlichen Expertise in die Angebote einzubeziehen um eine vielfältige Bildungslandschaft sicherzustellen. Dies ist auf der sozialräumlichen Ebene erfolgversprechend.

**Ziel: Die Stadtteilzentren werden bis 2020 Angebote an der Schnittstelle von Jugendhilfe und Schule entwickeln und die Kooperationen zwischen Schulen, Jugendorganisationen und Vereinen aktiv fördern.**

## E.6 Vorhandene Vielfalt und Angebotstransparenz

Grundvoraussetzung für die Teilnahme an Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche ist die Transparenz über das vorhandene Angebot. In der Stadt Hamm gibt es ein vielfältiges Angebot an Sport, Kultur und Events. Auf dem Hammer

Jugendkongress wurde jedoch auch deutlich, dass diese Angebote oft gar nicht bekannt sind. In einigen Fällen fühlen sich die Kinder und Jugendlichen auch nicht angesprochen. Auch Eltern sehen sich außerstande, die für ihre Kinder und Jugendlichen interessanten Angebote zu finden.

**Ziel: Die Stadt Hamm wird gemeinsam mit der Hochschule Hamm-Lippstadt hierzu eine digitale Umsetzungsmöglichkeit entwickeln (Jugend-App).** Diese Entwicklung soll ebenfalls bis 2020 im Grundsatz abgeschlossen sein; Weiterentwicklungen sind dann laufend notwendig. Für die Finanzierung wird Drittmittelakquise betrieben; es ist jedoch ebenso notwendig, eigene personelle Kapazitäten in die Entwicklung zu investieren. Die Darstellung muss hierbei übersichtlich, jugendgerecht und attraktiv sein. Dabei soll sie die Eigenkompetenz zur Teilnahme unterstützen, wie beispielsweise die Organisation der Zugänge und Wege.

## E.7 Mobilitätsförderung

Neben der Transparenz und der Bekanntheit von Angeboten für Kinder und Jugendliche spielt für sie die Frage der Erreichbarkeit, um an den Angeboten teilnehmen zu können, ebenfalls eine wesentliche Rolle.

Diese Frage ist im Hinblick auf die Infrastruktur der öffentlichen Verkehrsmittel in Hamm eine Herausforderung. Der Stadtteil Stadtmitte ist zwar mit den anderen Stadtteilen über Buslinien verbunden, jedoch gibt es fast keine Buslinien, die die anderen Stadtteile direkt miteinander verbinden. Dies bedeutet lange Fahrten und Umstiege (meist in der Stadtmitte) für die Jugendlichen, die von einem Stadtteil in den nächsten wollen. Auch viele außenliegende eher ländliche Gegenden sind kaum mit dem Bus erreichbar. Dies trifft zum Beispiel auf den

Stadtteil Rhynern zu. Dort liegt das städtische Jugendzentrum in der Mitte des Stadtteils und ist somit aus der Stadtmitte gut erreichbar. Die meisten Besucherinnen und Besucher kommen aus dem Dorfkern oder dem Ortsteil Berge, so dass sie das Jugendzentrum gut zu Fuß, mit dem Rad oder auch mit dem Bus erreichen können. Jugendliche, die in anderen Ortsteilen wie Süddinker oder Osterflerich wohnen, können die Angebote des Jugendzentrums Rhynern nur nutzen, wenn sie dorthin gebracht werden oder ein eigenes Fahrzeug besitzen. So wird die Struktur der Flächenstadt zum Hemmnis.

In einem ersten Schritt werden Jugendliche, Eltern und Vertreterinnen und Vertreter der Stadtwerke ihre jeweiligen Perspektiven und Wünsche erläutern und nach Möglichkeiten zur Verbesserung der Mobilität von Kindern und Jugendlichen suchen.

## E.8 Förderstrategie

Bei Freizeiten mit mindestens einer Übernachtung wird jeder durchgeführte Tag mit 4 Euro je Teilnehmerin/Teilnehmer und je qualifizierter ehrenamtlicher Jugendleiterin/Jugendleiter gefördert und bei Internationalen Begegnungen mit je 6 Euro, wobei sich für Kinder und Jugendliche aus finanzschwachen Haushalten der Förderbetrag um 20 Euro je Tag bei Freizeiten und um 25 Euro bei Internationalen Begegnungen erhöht. Die Verteilung auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie die qualifizierten Jugendleiterinnen und Jugendleiter nimmt der Träger nach sozialen Gesichtspunkten eigenständig vor. Die Maßnahme muss mindestens zwei Tage lang sein und es werden maximal 21 Tage gefördert. Bei Internationalen Begegnungen können zusätzlich Vorbereitungskosten in Höhe von maximal 250 gefördert werden. Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen müssen in Hamm gemeldet sein.



# Hamm:

Impressum:  
Stadt Hamm  
Jugendamt, Abteilung Jugendförderung  
Caldenhofer Weg 159, 59063 Hamm  
Telefon 02381 / 17 6350  
Jugendfoerderplan@stadt.hamm.de  
www.hamm.de

